

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 67 (1989)

**Heft:** 1

**Artikel:** Kommunikationskürzel

**Autor:** Staub, Eleonore

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-721554>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eleonore Staub

## Kommunikations-Kürzel

An der Universität München gibt es eine Abteilung mit dem Namen «Deutsch als Fremdsprache». Der Inhaber dieses Lehrstuhls ist Professor Harald Weinrich. Von ihm erschien im Deutschen Taschenbuch-Verlag dtv ein Buch über deutsche Sprachkultur, in dem der Gelehrte feststellt, es bestehe eine allgemeine Tendenz hin zu kurzen, unkomplizierten Sätzen und Ausdrücken, was eine Sprachverarmung und Gedankenträgheit fördere. Und dies, so setze ich hinzu, führt direkt hin zu den Kommunikations-Kürzeln, die in so vielen Gesprächen und Auseinandersetzungen eine echte Anteilnahme, ein wirkliches Eingehen auf das, was der andere sagt, verhindern und verunmöglichen.

Jeder und jede hat Kommunikationskürzel. Ich habe die meinigen in eine Formel zusammengefasst. Diese lautet: «NAJAJA WAS SOSO». Das ist nicht fernöstlich oder indianisch, sondern das, was ich am Telefon oder in Plaudereien, mit oder ohne Tratsch, von mir gebe. Dabei hängt natürlich alles davon ab, mit welchem Ton, mit welcher Stimmlage und mit wieviel Betonung das Kürzel daherkommt. Beispiele?

Jemand sagt, dass Anklagen gegen die Verschmutzer des gesamten Rheinlaufes im allgemeinen zurückgewiesen werden. Hier passt das Kürzel «NA JA», mit resigniertem, nach unten abfallendem Ton, in der Bedeutung: Das war ja nicht anders zu erwarten. Die Kleinen hängt man, aber die grossen ... usw. Nicht wahr?

Verhalten wehmütig, geradezu nostalgisch tönt mein «JA, JA», wenn man auf Dinge kommt, die früher besser zu sein schienen, friedlicher, fröhlicher: Kennsatz: Es ist eben «nüme wie amigs», wobei durchaus dahingestellt sei, ob es «amigs» wirklich besser war. Oder ob man, wie ich bei mir entdecke, die neuen Verhältnisse im Grunde manchmal aufregender und interessanter findet und dies mit dem «Amigs»-Seufzer «JA, JA» einfach verbirgt.

Wenn man mir aber sagt, dass ich statt einheimischem Hirsch- und Reh-Wildbret südafrika-

nischen Springbock, Antilopen- und Gazellenfleisch mit Chnöpfli und Pilzen und Trauben an Rahmsauce erhalte, dann bleibt mir nur das berühmt-erstaunte «JA WAS?» oder «JA WAS AU?» übrig mit gleichbleibendem Ton, eher eine Idee nach unten zu haltend und mit hintergründigem Fragezeichen, etwa dem entsprechend, was in «Verzell du das em Fährimaa» steckt. Unglauben, Skepsis, mir macht man sowas nicht weis.

Beim Beispiel mit dem Antilopenfleisch liesse sich freilich auch das Kürzel «SO, SO» anbringen. «SO, SO» ist viel zuversichtlicher als «NA, JA» oder «JA JA». «SO, SO» zeigt das, was man im heutigen Deutsch mit Akzeptanz bezeichnet. Es ist nicht resigniert, nicht wehleidig im Ehemaligen, natürlich Besseren, verharrend, sondern zeigt Gleichmut, sollte aber so vorgetragen werden, dass es nicht etwa gar Gleichgültigkeit verrät. Stellt jemand beispielsweise die Behauptung auf, der Elektriker werde noch heute morgen kommen, wenn es bereits ein Viertel vor zwölf ist, dann ist unbedingt «SO, SO» mit munterem Unterton am Platz, keinesfalls ein skeptisches «NA, JA». Auch das oben erwähnte Nostalgie-«JA, JA» eignet sich hier gar nicht.

Vielleicht sollte ich noch auf «SO» allein hinweisen. Ich ertappe mich immer wieder bei allerhand Gelegenheiten, wie ich befriedigt «SO» vor mich hinsage: wenn der Kaffee gelaufen ist oder ich das Tablett mit dem Essen fein säuberlich auf den Tisch gebracht habe.

Wenn ich mich wieder bei einem meiner Kommunikationskürzel ertappe, erinnere ich mich an die Samstag-Nachmittagsendungen im deutschen Rundfunk, wo sich zwei Strassenputzer, der Herr Häberle und der Herr Pfleiderer, miteinander über Gott und die Welt unterhielten. Jedes dieser komisch tiefssinnigen Gespräche endete damit, dass beide langgezogen und intensiv «JA, JA» und «SO, SO» mit grüblerischem und resigniertem abschliessendem Ton riefen, was beim Publikum, wohl gerade wegen der Wiederholung, immer wieder ankam.

Inzwischen haben Sie gewiss Ihre eigenen Kommunikations-Kürzel entdeckt. Dann kann ich mit meinem letzten, in verschiedensten Lebenslagen brauchbaren Allerwelts-Kommunikations-Kürzel aufwarten und sage zum Schluss: «AHAaaaa ...»

Eleonore Staub